

Ein paar Grad plus

Marionetten: Marlene Gmelin + Detlef Schmelz; Ton + Licht: Daniela Schulz, Harry DeLon

Besetzung in der Reihenfolge des Auftritts, Beginn: unten

KLIMA-
KONFERENZ 76

Filmdokumentation: Lilo Mangelsdorff
Fotos: Bernhard Betz

KAPITAL 61

Herr Honorarkonsul
Unbedarf:

Alexander von Stülpnagel

Raben: Marita, Elisabeth

Fisch

Wasser: Tatiana, Pauline

yellow submarine

Müll

Fisch

TRANSPORT 56

Herr Dipl Ing Plattfuß:

Harry DeLon

Verkäuferin: Gilda Gold, Lkw: Marlene Gmelin+ Detlef Schmelz

Hasen: Harry DeLon, Daniela Schulz, Elisabeth Schnorr

Sängerin Angelina Goose: Marlene Gmelin

FINANZ 42

Herr Finanzdirektor
Grau:

Catherine Cunz

Börse: Geraldine Perlweiß: Alexander von Stülpnagel

Apfel: Daniela Schulz, Harry DeLon, Marita Reinl, Catherine Cunz

Gilda Gold, Elisabeth Schnorr, Karin + Claude Bosten

Laser Pointer: Markus Goecke

ATOM 37

Professor Ohnesorg:

Detlef Schmelz

Atomic – Desaster: Daniela Schulz, Marlene Gmelin, Harry DeLon

Fisch

Zeitung: Florian Sommer

CHEMIE 21

Frau Dr. Gerlinde Fox:

Daniela Schulz

Rose + Blattlaus: Karin + Claude Bosten

Plastikflasche

TOURISTIK 12

Herr Sonntagag:

Angelika Steveling

Kreuzfahrt: Einheimische Mäuse: Catherine Cunz, Daniela Schulz,

Marlene Gmelin, Touristen: Elisabeth Kirberg, Monika Nicolini

POLITIK 04

Prof. Dr. Dr. Gockel:

Marlene Gmelin

Antarktis: Pinguine: Christina Pellens + Claude Bosten

Hubschrauber: Karin Bosten

Müll

RECEPTION 00

Reporterin
Janine Pfortenschnell:
Handwerker:

Karin Bosten

Portier: Harry DeLon, Zeitungsjunge: Detlef Schmelz

Hase: Monika Nicolini, Maus: Elisabeth Kirberg

STRASSE

Bob Dylan:

Claude Bosten, Sängerin: Luise Schindele, Schirm: Uli Kordes



„Ein paar Grad plus“

Von Detlef Schmelz

Marlene und ich bauen seit langem Marionetten. Dabei sehen wir die Marionette vielschichtig: als Wesen, als Kunstwerk und als Instrument, mit dem man etwas ausdrücken und bewirken kann.

Um unsere Erfahrungen weiterzugeben, begannen wir 1995 Spielkurse in Hohebuch zu geben. Von Anfang an kamen besondere Menschen mit eigenen künstlerischen Fähigkeiten und mit der Zeit entstanden ernst zu nehmende Theater und Spielinitiativen. Viele spielen im kleinen Kreis, manche vor großem Publikum.

Wenn man viele Menschen erreichen will, dann braucht es Technik – das gesprochene Wort und das intime Licht reichen nicht mehr aus. So war es ein glücklicher Umstand, dass mit einem Münchner Paar, Harry und Daniela, zwei Technikfreaks mit viel Theatererfahrung in unsere Spielkurse kamen und uns technische Unterstützung auch im großen Maßstab boten. Nur so konnte 2008 das erste Pendel Marionettenfestival stattfinden.

2010, zum zweiten Festival, schlugen die beiden uns allen ein großes Gemeinschaftsstück vor, ein Musical, *Joe und Bernadette*. Das war eine sehr reizvolle Option, denn vieles wird erst mit Vielen möglich.

Es war aufwändig, innerhalb der normalen Spielkurse ein Stück mit mehr als zwanzig Teilnehmern zu inszenieren, aber es wurde ein großartiger Erfolg und für viele Teilnehmer zu einem nachhaltigen Erlebnis.

Nach dem Festival ist vor dem Festival. Schnell kam die Frage nach einem neuen Gemeinschaftsstück für das Festival 2012 auf. Eine Spielkursteilnehmerin besaß einen Eisbären und einen Pinguin und innerhalb der Kurse entstand daraus die Idee zu einem Klimastück.

Etwa zur selben Zeit, während und nach der ersten Finanzkrise, erschuf Marlene eine Reihe von Marionetten, die wir *Die Krise* nannten, Figuren mit Tierköpfen, aber in Schlips und Anzug.

Sie sollten die Rolle der Lobbyisten und der Politiker übernehmen.

Wir arbeiteten uns immer mehr in die Materie ein und versuchten Fakten mit Lustigen und Satire zu verbinden. Manchmal erwiesen wir uns dabei als hellsichtig: den Pinguin-Schutzpullover gibt es wirklich und während wir uns mit Überschwemmungsszenarien und Reaktorunfällen beschäftigten, ereignete sich Fukushima.

Die Spielkursteilnehmer sind weit über Deutschland und die Nachbarstaaten verteilt und treffen sich in wechselnder Besetzung nur an zwei, maximal drei Wochenenden im Jahr. Für den Entstehungsprozess von „Ein paar Grad plus“ war es deshalb sehr hilfreich, dass uns Bernhard Betz vom Bärentheater, der die meisten Spielkurse auch fotografisch dokumentiert, auf unserer Internetseite eine spezielle Festivalseite einrichtete. Hier konnten wir in einem geschützten Bereich miteinander diskutieren, neue Ideen vorstellen und damit das Stück fortschreiben.

So reifte es zu einem echten Gemeinschaftsstück, das im Theaterkurs 2011 erstmals grob angelegt wurde. Im Februar 2012 traf sich eine kleinere Gruppe zu den Sprachaufnahmen und im September zu einem Vorbereitungskurs. Nach einem „Das schaffen wir nie!“ am Anfang stand ein beinahe aufführungsbereites Stück mit frechen eindrücklichen Bildern und purer Spielfreude am Ende, das im Oktoberkurs noch verfeinert wurde.

Viele, viele Menschen haben sich viel Arbeit mit dieser Inszenierung gemacht – zunächst nur für diese eine Aufführung im Rahmen Pendel-Marionettenfestivals. Unsere Vision ist, dass wir *Ein paar Grad plus* später mit einer kleineren Besetzung auf anderen Marionettenfestivals oder im Rahmen von Veranstaltungen, die den Klimawandel zum Thema haben, aufführen.

Es ist schwierig ein Theaterstück über den Klimawandel zu machen, denn wir alle sind ja Klimasünder und wer will schon so penetrant einen Spiegel vorgehalten bekommen. Dennoch bin ich davon überzeugt, dass es uns – besser gesagt den Marionetten – gelungen ist. Denn die Marionette berührt auf eine eigentümliche Art das Innere des Menschen.